

Hinführung:

Beim gemeinsamen Mahl erfahren die Jüngerinnen und Jünger die Anwesenheit des auferstandenen Jesus. Sie werden von ihm beauftragt, in der Kraft des Heiligen Geistes seine Zeuginnen und Zeugen zu sein bis an die Grenzen der Erde. Das ist das Programm der ganzen Apostelgeschichte. Nach der Beauftragung wird berichtet, wie Jesus ihren Augen entzogen wird. Mit der Zusage seiner herrlichen Wiederkehr kehren sie nach Jerusalem zurück.



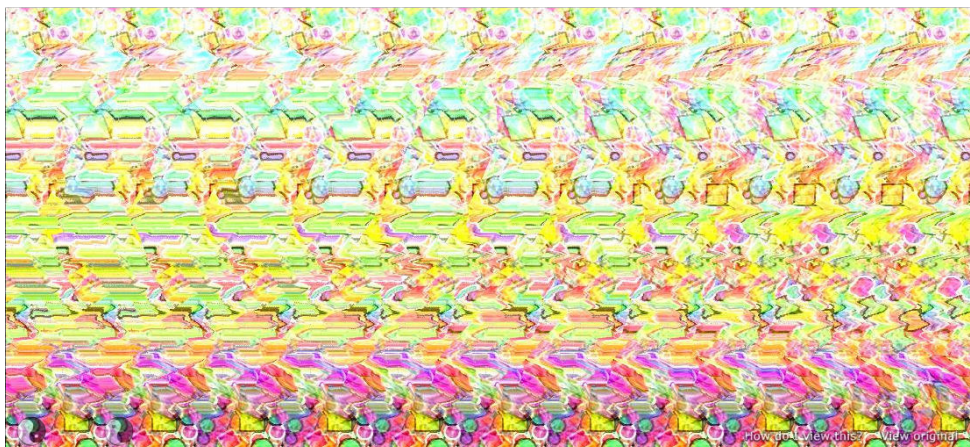
Einführung:

Am Ende meines Studiums waren sogenannte 3-D-Bilder groß in Mode - auf Postkarten, Plakaten und in Büchern: Bilder, in die man sich im wahrsten Sinn des Wortes vertiefen muss, denn auf den ersten Blick geben sie ihren Inhalt nicht preis.

Man muss sich Zeit lassen und sich entspannen, sich auf das Bild konzentrieren, es ganz nahe vors Gesicht halten und dann langsam wegziehen. Erst so wird die dritte Dimension dieser Bilder sichtbar. Erst dann tauchen hinter der Oberfläche Figuren auf. Erst jetzt bekommen die scheinbar konturlosen Farbkompositionen eine Tiefe, in der Delfine, Dinosaurier, Tiger, Blumen oder verschiedene Gegenstände zu entdecken sind.

Heute am Fest Christi Himmelfahrt werden uns in der 1. Lesung aus der Apostelgeschichte auch solche 3D-Bilder vor Augen gehalten.

- *Lesen Sie bitte zuerst die 1. Lesung: Apostelgeschichte 1,1-11*



Predigtimpuls:

Das Bild von der Himmelfahrt Christi, das uns Lukas in der Apostelgeschichte heute beschreibt, enthält viel mehr, als auf den ersten, flüchtigen Blick zu sehen ist. Auch dieses Bild kann seinen Reichtum nur entfalten, wenn wir nicht an der Oberfläche bleiben; wenn wir uns Zeit nehmen für einen Blick in die Tiefe; wenn wir wegkommen von der Ebene, auf der man von der Erhöhung Jesu wie von einem historisch fassbaren Geschehen redet. Die dritte, die entscheidende Dimension des Himmelfahrtsbildes erschließt sich uns, wenn wir hinter das Erzählte schauen.

Wenn wir uns vertiefen in den Satz

„Er wurde vor ihren Augen emporgehoben“,

dann tauchen plötzlich weitere Himmelfahrtsgeschichten auf:

- die Erzählung über den Propheten **Elia**, den ein feuriger Wagen mit feurigen Pferden im Wirbelsturm zum Himmel emporträgt (2 Kön 2,11)
- oder die Schilderungen von der Aufnahme des **Mose** und des Propheten **Jesaja** in den Himmel, die allerdings nicht in der Bibel zu finden sind.
- Der römische Historiker Livius berichtet, **Romulus** - der Gründer Roms - sei mitten in einer Volksversammlung von einer dichten Wolke eingehüllt und von der Erde weggenommen worden. Und ein ähnlicher Abschied vom irdischen Dasein wird auch den großen griechischen Philosophen **Platon** und **Aristoteles** und dem römischen **Kaiser Augustus** zugeschrieben.

So bekommen die Worte des Lukas eine neue Dimension. Er greift auf ein Erzählmuster zurück, das in der Antike immer dann benützt wurde, wenn man von einem Menschen sagen wollte: Sein Lebenswerk, seine Worte und Taten haben auch über seinen Tod hinaus bleibende Bedeutung. Auch wenn er nicht mehr sichtbar unter uns lebt - sein Einfluss wird in der Geschichte weiterwirken.

Mit dem vertrauten Bild der Himmelfahrt versucht Lukas das eigentlich Unsagbare auszudrücken: Jesus von Nazareth bleibt trotz seines Todes lebendig in der Mitte seiner Jünger - nicht fassbar und greifbar, aber spürbar und erfahrbar, vielleicht noch intensiver und dichter als zu seinen Lebzeiten. Die Nähe zu Gott, die Jesus in seinem Denken und Tun immer gesucht hat, hat er nun endgültig gefunden. Jesus ist ganz bei Gott - und deshalb zu allen Zeiten auch ganz nah bei uns. Dieses Glaubensbekenntnis, diese Hoffnung leuchtet auf hinter dem Bild von Christi Himmelfahrt.

„Eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihm ihren Blicken“.

Wenn wir über das meteorologische Phänomen „Wolke“ hinausfragen würden, dann kommen uns viele Wolkenbilder in den Sinn:

- die Wolkensäule, die **die Israeliten** auf dem Weg durch die Wüste führt;
- die Wolke auf dem Berg Sinai, als **Mose** die Gesetzestafeln empfängt;
- die Wolke, die in der Vision des **Daniel** den Menschensohn vom Himmel herbringt.

So wird die Wolke zum Symbol der geheimnisvollen Gegenwart Gottes - seiner Nähe und Unnahbarkeit zugleich. So eröffnen auch diese Worte des Lukas uns eine weitere neue Dimension: Sie werden zum Ausdruck unseres Vertrauens, dass uns Jesus -obwohl unseren Blicken und unserem Zugriff entzogen -durch Gottes rettende Kraft immer nahebleibt.

„Vierzig Tage hindurch ist er ihnen erschienen.“

Auch hinter dieser scheinbar exakten Zeitangabe des Lukas steht eine lange Tradition - nur einige Beispiele zur Illustration:

- die vierzig Jahre, in denen das Volk **Israel** - geführt von Gott - durch die Wüste wandert;

- die vierzig Tage, in denen der Prophet **Elia** -gestärkt durch die Speise des Engels - den Gottesberg Horeb erreicht;
- die vierzig Tage, in denen **Jesus** - vom Geist in die Wüste getrieben - fastet und sich seiner Sendung bewusst wird.

Bei diesem Blick in die Tiefe werden die vierzig Tage oder Jahre zum Symbol für eine Zeit, die unter der besonderen Führung Gottes steht; in der Gott Kraft, Erkenntnis und Hoffnung schenkt.

So bekommen die Worte des Lukas auch hier dritte neue Dimension: Gott gibt den Jüngern Zeit, bis ihnen die Augen aufgehen und sie erkennen, dass Jesus auch nach seinem Tod in ihrer Mitte präsent ist; dass sein Leben und Wirken von Gott bestätigt wurde und so für alle Zeiten maßgebend bleibt.

Die Erzählung von Christi Himmelfahrt - 3-D-Bilder unseres Glaubens. Wenn wir uns Zeit lassen und uns in dieses Bild vertiefen; wenn wir hinter die einzelnen Worte und Sätze schauen -dann können wir das heutige Fest richtig feiern:

- Wir können dafür danken, dass Gott uns in Jesus, in seinem Reden und Handeln ein bleibend gültiges Lebensmodell schenkt; dass Jesu heilendes Wirken mit seinem Tod nicht aufgehört hat.
- Wir können darum bitten, dass uns ein Leben nach seiner Maßgabe gelingt, und dass wir seine Nähe spüren dürfen - auch verhüllt und verborgen hinter leidvollen Erfahrungen.
- Und wir können uns sagen lassen, nicht nach oben zu schauen, sondern hier auf der Erde die Möglichkeiten zu entdecken, der Gegenwart Jesu durch unser Leben Hand und Fuß zu geben.

Vielleicht haben Sie noch ein Buch mit 3-D-Bildern zu Hause.

Schauen Sie ab und zu hinein und lassen Sie sich dadurch einstimmen auf die interessanten 3-D-Bilder, die uns hier in jedem Gottesdienst angeboten werden.

Gottes Segen und Menschen Gesundheit!

Meditation von Helene Renner (2020)

Gott

du hältst deinen Himmel offen
für alle Menschen
niemand ist zu groß oder zu klein

alle dürfen zu dir kommen
weil du alle liebst
ohne Unterschied –

Junge und Alte
Starke und Schwache
Mutige und Zaghafte
Einfache und hoch Gebildete -
alle Völker und Rassen;

für alle Menschen
hältst du deinen Himmel offen
weil du alle an dich ziehen willst.

Lass uns deiner Einladung folgen!